№ 101. Sonntag, den 30. April 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10–11 Uhr Vormittags und 3–4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

74. Sitzung vom 28. April.

Eingegangen: Gesetz betr. Gebührentarif beim Nordostseekanal.

Tagesordnung: 3. Lesung der Bankgesetznovelle. Abänderungsanträge liegen dazu nicht vor, dagegen beantragt Abg. Arendt (Rp.) eine Resolution: Den Reichstag zu ersuchen, daß er behufs Sicherung reichlicher Goldbestände in der Reichsbank und dadurch bedingten billigeren Diskonts die Reichsbank anweise: 1. Goldankäufe durch Verlängerung der zinsfreien Vorschüsse auf ausländisches Gold und durch Erhöhung des Ankaufspreises für Gold thunlichst zu fördern; 2. Barren und fremde Goldmünzen sofort ausprägen zu lassen; 3. dem Export von Gold seitens der Arbitrage durch ein Aufgeld auf exportfähiges Gold bis höchstens 10 pro Mille entgegenzuwirken.

In der Generaldebatte plaidirt Abg. Raab (Antis.) über die Verstaatlichung der Reichsbank. Weiter bemerkt er, der hohe Diskont schädige den Handel und verschlechtere wesentlich die Handelsbilanz. Die ganze Vorlage sei nichts weiter, als ein Geschenk an die Großfinanz auf Kosten des Mittelstandes.

Abg. v. Staudy (kons.) erklärt, seine Freunde seien jetzt, nachdem ihre Anträge abgelehnt worden, nicht in der Lage, der Vorlage zustimmen zu können. Am meisten Schuld daran, daß der konservative Antrag gegen das Privatdiskontiren der Reichsbank gefallen sei, habe der Abg. Heim mit seinem gestrigen Auftreten zu Gunsten des Privatdiskontirens der Privatzettelbanken.

Abg. Heim (Zentr.) bestreitet dem Vorredner gegenüber, daß er durch sein gestriges Auftreten zu Gunsten der Privatnotenbanken mit dazu beigetragen habe, den konservativen Antrag zu Fall zu bringen.

Abg. Fischbeck (frs. Vp.) entgegnet dem Abg. Raab, derselbe habe in der Kommission nicht einmal den Mund aufgethan, geschweige denn Anträge gestellt, wie sich denn überhaupt die Antisemiten nur auf demagogische Reden beschränkt hätten.

Abg. v. Kardorff (Rp.) erklärt, er und seine Freunde stimmten für das Gesetz.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) polemisirt gegen den Abg. Fischbeck, um das Verhalten der Antisemiten gegenüber dieser Vorlage zu rechtfertigen.

Inzwischen theilt Präsident Graf Ballestrem mit, daß der Abg. Heim seinen gestrigen Antrag zum Artikel 5 wieder eingebracht habe: Das Diskontiren unter dem offiziellen Diskont der Bank solle den Privatbanken nicht schon bei einem Diskont von 4 pCt., sondern erst dann, wenn dieser Satz überschritten sei, untersagt sein.

Abg. v. Staudy (kons.) lehnt diesen Antrag ab.

Abg. Raab (Antis.) weist den Fischbeck'schen Vorwurf antisemitischer Demagogie zurück. Wie demagogisch die Freisinnigen selber handelten, beweise die Aufforderung eines freisinnigen Blattes während der letzten Wahlbewegung, antisemitische Versammlungen zu sprengen. (Rufe links: Verleumdung! Wo war das?) Er werde morgen den betr. Zeitungsausschnitt vorlegen.

§ 1 wird angenommen, ebenso debattelos eine Reihe weiterer Paragraphen und Artikel.

Beim Artikel 5 empfiehlt Abg. Heim (Zentr.) seinen oben erwähnten Antrag.

Derselbe wird in namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos erledigt und sodann in der Gesammtabstimmung das ganze Gesetz angenommen.

Abg. Arendt (Rp.) empfiehlt sodann seine Resolution.

Geh. Finanzrath v. Glasenapp wendet sich gegen die Resolution. Der Abg. Arendt habe eine ganze Reihe von Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten angeführt. Unrichtig sei, daß unsere monetäre Lage unbefriedigend sei. Eine sehr wichtige Angabe, eine Auskunft des statistischen Amts, daß nämlich die Zusammensetzung des Mischmetalls (aus Bruchgold und Bruchsilber) sehr leicht festzustellen sei, habe Arendt in seinem Anhange zum Kommissionsbericht mit Bedacht unerwähnt gelassen, während er eine andere Auskunft des statistischen Amts, die ihm für seine Schlußfolgerungen günstiger erschien, mitgetheilt habe (Rufe: Hört! Hört!). Es müsse das ausdrücklich festgestellt werden. Die Reichsbank bedürfe keinerlei Anregung und am wenigsten der in der Resolution vorgeschlagenen Maßnahmen, um nach Möglichkeit Gold im Lande zu erhalten. Gerade Deutschland habe seit einer langen Reihe von Jahren nicht nur keine Goldverluste erlitten, sondern einen alljährlichen erheblichen Goldgewinnsaldo gehabt. (Lebh. Bravos.)

Abg. v. Kardorff (Rp.) bleibt dabei, daß in Frankreich der Diskontsatz billiger als in Deutschland sei (Sehr richtig! rechts).

Bankpräsident Koch macht darauf aufmerksam, daß sogar die Bank von Frankreich selber in ihrem letzten Jahresberichte mit keinem Worte mehr von Goldprämien rede, sondern ausspreche, daß eigentlich die Diskontopolitik das beste Mittel sei, den Goldvorrath zu schützen. Er bitte um Ablehnung der Resolution.

Die Resolution wird abgelehnt.

Persönlich verwahrt sich Abg. v. Kardorff (Rp.) gegen die Insinuation des Bankpräsidenten (Präsident Graf Ballestrem bezeichnet den Ausdruck „Insinuation" als unparlamentarisch), daß er bei seinen Aeußerungen zu Gunsten der Resolution bimetallistische Hintergedanken gehabt habe.

Es folgen noch weitere persönliche Bemerkungen, bei denen der Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) zweimal zur Ordnung gerufen wird.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 3. Mai, 1 Uhr. Tagesordnung: Anträge betr. Arbeitskammern und Arbeitsamt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist, von Karlsruhe kommend, Freitag Mittag in Darmstadt eingetroffen. Die Abreise erfolgte nach 2 Uhr. Um 4 Uhr Nachmittags traf der Kaiser in Wiesbaden ein und begab sich vom Bahnhof sofort in das „Hotel Oranien", um dem König und der Königin von Schweden und Norwegen einen Besuch abzustatten.

Prinz Heinrich unternimmt, wie dem „B. T." zufolge in Kiel verlautet, demnächst eine Expedition in's Innere Chinas. Es soll die Absicht bestehen, auf dem Jangtsekiang ca. 100 Meilen weit vorzudringen. Das Kanonenboot „Iltis" sei für die Stromfahrt in Aussicht genommen.

In der Wahlprüfungskommission des Reichstags ist die Wahl des Abg. Dr. Hasse, des national-liberalen Vertreters der Stadt Leipzig, beanstandet worden.

Die Breslauer Landtagswahl, in der die freisinnigen Abgeordneten Schmieder, Wetekamp und Gothein gewählt worden sind, ist von der Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses beanstandet worden. Es soll Beweis darüber erhoben werden, „ob während der Wahl an Wahlmänner Geld ausgezahlt sei". Von sozialistischer Seite soll den Wahlmännern zur Entschädigung für baare Auslagen und den verlorenen Arbeitstag (die Wahl dauerte vom Morgen bis in den späten Abend) je fünf Mark ausgezahlt worden sein.

Die Kanalkommission hat am Freitag die Debatte über den ersten Theil ihres Beratungsprogramms (wirthschaftliche Fragen) beendet. Der Abg. Eynern konstatirte, daß im Ganzen 62 Redner für und gegen den Kanal gesprochen hätten. Wiederholt griffen am Freitag der Finanzminister und der Eisenbahnminister ein. Minister v. Miquel betonte wiederum, daß für den Landtag die Sache präjudizirt sei, nachdem der Dortmund-Ems-Kanal bewilligt war, in der Voraussetzung, daß er später die Verbindung nach dem Rhein und nach der Elbe erhalten werde. Die Staatseisenbahn müsse gerade als Monopolverwaltung dafür sorgen, daß sie alle Aufgaben erfülle, von denen sie andere ausschließe. Da im Ruhrgebiet ein Ausbau der Eisenbahnen nicht angängig sei, müsse der steigende Verkehr auf den Kanal gelegt werden. Minister v. Miquel hob hervor, daß gute Verkehrsmittel durch das ganze Inland den Zollschutz gegen das Ausland erleichtern. Minister Thielen legte noch einmal die Unmöglichkeit dar, durch den Bau von Schleppbahnen, wie es von kanalgegnerischer Seite gewünscht werde, den wachsenden Verkehr im Westen zu bewältigen.

In der Reichstagskommission für die Postnovelle wurde am Freitag die Berathung des Zeitungstarifs fortgesetzt. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage einstimmig abgelehnt. Ebenso fielen alle Vorschläge aus der Kommission. Darauf wurde eine Subkommission von 5 Mitgliedern gewählt, die einen Antrag auszuarbeiten beauftragt wurde. In die Kommission wurden entsendet die Abgeordneten Dr. Paasche, Dr. Müller-Sagan, Dr. Marcour, Dr. Oertel und Dietz. — Die nächste Sitzung der Vollkommission ist auf Dienstag anberaumt. Falls bis dahin noch kein Vorschlag der Subkommission vorliegt, soll das Telephongesetz zur Berathung kommen. — Der Arbeitsausschuß der vereinigten deutschen Privatpostanstalten hat an die Reichstagskommission eine Petition gerichtet, angesichts des Beschlusses, das Postregal auch auf offene Karten, Drucksachen und Waarenproben auszudehnen, die Entschädigung an die Inhaber der Privatpostanstalten auf das 10fache des bisherigen jährlichen Reingewinns festzusetzen.

Wie die „Central-News" melden, ist nach der Abfahrt der Samoa-Kommission an Bord des „Badger" von San Franzisko dort eine dringende Depesche eingelaufen, des Inhalts, das Schiff solle weitere Spezial-Instruktionen abwarten. Der Dampfer „Coptic" wurde dem „Badger" nachgeschickt, um ihn eventuell noch einzuholen. — Aus Apia wird unterm 18. gemeldet: Neue Kämpfe fanden am 17. bei Vailina statt, nach denen die Tanuleute die Flucht ergriffen. Der Leutnant Gaunt erbeutete eine deutsche Flagge, die er angeblich auf einer nahen Verschanzung errichtete. Die Mataafaner erlitten nur geringe Verluste; über mehreren stark befestigten Plätzen hißten sie die deutsche Flagge. — Nicht im Einklang mit dieser Nachricht steht folgendes Telegramm, das Admiral Kautz am 13. April nach Washington sandte: „Kohlen sind in Apia nicht zu erhalten, sie müssen aus Auckland herbeigeschafft werden. In Apia ist alles ruhig. Ich nehme den Mataafaleuten gegenüber keine aggressive Haltung ein, ich schütze nur das amerikanische Konsulat, amerikanisches Besitzthum und die samoanische Regierung, welche durch die Entscheidung des Oberrichters eingesetzt ist."

Der Fall Coghlan hat seine Erledigung dadurch gefunden, daß sich der deutsche Botschafter mit der Coghlan ertheilten Rüge und der Kundgebung des Präsidenten zufrieden erklärt hat. Coghlan bleibt Befehlshaber des „Raleigh". Inzwischen ist der „Voss. Ztg." auch das von Coghlan vorgetragene Spottgedicht auf den deutschen Kaiser aus Amerika zugegangen. Es ist nicht so boshaft und brutal, wie man angenommen hatte; aber seine Vorlesung vor einer größeren Gesellschaft noch dazu durch einen höheren Offizier ist und bleibt eine grobe Taktlosigkeit.

Zu den Anträgen in Betreff der Leutenoth hat die Freisinnige Volkspartei nachstehenden selbstständigen Antrag eingebracht: „Es wird empfohlen: Die Förderung der Ansiedelung von kleinen und mittleren Landwirthen und von landwirthschaftlichen Arbeitern durch Private und Verbände namentlich in Bezirken mit überwiegendem Großgrundbesitz, insbesondere auch durch Parzellirung von Staatsdomänen sowie durch Beseitigung des Familienfideikommißrechts."

Wegen Majestätsbeleidigung ist das Hauptverfahren gegen die Münchener „Freie Presse" eröffnet worden. Es handelt sich um einen Artikel vom vorigen Jahre, in welchem über die fortwährenden Friedensversicherungen der Diplomaten wie über die fortwährenden Rüstungen gesprochen und dabei die Jerusalemer Friedensrede des Kaisers berührt wurde.

Provinzielles.

a **Thorn-Culm-Briesener Kreisgrenze,** 28. April. Nachdem die Scharlachepidemie im Schulverbande Orloro Kreis Briesen vor 6 Wochen ausgebrochen und bis dahin noch nicht erloschen ist, und bis dahin 7 Kinder von dieser Krankheit dahingerafft sind, ist diese Epidemie in diesen Tagen auch in Heimbrunn und Josefsdorf Kreis Culm, aufgetreten. Gestern starb dem Heizer Radomski aus Heimbrunn seine sechszehnjährige Tochter an dieser Krankheit. Die übrigen Kinder des Genannten liegen auch, von dieser Krankheit nicht verschont, hoffnungslos darnieder. — Die Schule zu Josefsdorf wurde sofort dieser Krankheit wegen geschlossen.

Culm, 27. April. Von den Höcherlbräu-Aktien sind 2 Millionen Mark zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Die Aktiengesellschaft besteht seit November 1897; sie hat die unter der Firma A. Höcherl zu Culm bestehende der Frau Anna Geiger gehörige Brauerei nebst sämmtlichem Zubehör für den Preis von 3 Millionen Mark erworben. Die Aktiengesellschaft erzielte im ersten Geschäftsjahr (vom 1. Oktober 1897/98) bei einer Produktion von 76336 Hektoliter einen Bruttogewinn von 331400 Mk., welcher die Vertheilung von 9 pCt. Dividende an die Aktionäre gestattete.

Neumark, 26. April. Die Stadtverordneten beschlossen heute die Umwandlung der konfessionellen Schule in eine Simultanschule, und zwar mit 12 gegen vier Stimmen. Die katholischen Stadtverordneten mit Ausnahme eines Mitgliedes, welches mit großem Eifer für die Einführung der Simultanschule eintrat, stimmten gegen den Antrag.

Graudenz, 28. April. Ein hiesiges junges Mädchen, die Wirthschafterin Maria G., Oberbergstraße wohnhaft, hat sich mittelst eines Revolvers zu tödten versucht. Die Schwerverwundete — ein Schuß ist durch die Brust gegangen — ist in das städtische Krankenhaus gebracht worden. Der Beweggrund soll in Liebesgram zu suchen sein.

Konitz, 27. April. Drei auf der Reise nach Küstrin begriffene Danziger Burschen benutzten gestern den Aufenthalt auf der hiesigen Station, um unserer Stadt und der hiesigen Stadtschule einen Besuch abzustatten und dort allerlei Unfug zu treiben. Als der Schuldiener sie entfernen wollte, gingen sie zu Thätlichkeiten über und brachten mit Messern dem Schuldiener mehrere Wunden im Gesicht bei. Auch mehrere Lehrer wurden zum Theil erheblich verletzt. Der Polizei gelang es, zwei der Missethäter sofort dingfest zu machen und den dritten auf dem hiesigen Bahnhofe zu verhaften.

Danzig, 27. April. Eines großen Vertrauensbruches hat sich ein Eisenbahnschaffner schuldig gemacht. Auf der Danzig-Stolper Linie hatte eine Dame eine Kouriertasche, enthaltend baares Geld in bedeutendem Betrage und Werthpapiere, im Wagenabtheil vergessen. Der Schaffner hatte die Tasche gefunden, das baare Geld entwendet und die Tasche mit dem anderen Inhalt auf die Strecke geworfen, wo sie glücklicher Weise gefunden wurde. Der ungetreue Schaffner ist entlassen worden.

Löbau, 27. April. Der hiesige evangelische Thurmbauverein hat im dritten Jahre seines Bestehens eine Einnahme von 1679 Mk. gehabt; das Baukapital hat sich dadurch auf annähernd 10000 Mk. erhöht.

Königsberg, 28. April. Oberlandesgerichtspräsident v. Holleben hat mit Rücksicht auf sein Alter — er hat am 8. April seinen 84. Geburtstag gefeiert — sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Pillau, 27. April. Der Amtsvorsteher von Alt-Pillau hat eine Polizeiverordnung erlassen, wonach bei Vermeidung der Bestrafung Personen unter 16 Jahren das Tabakrauchen auf den Straßen und Plätzen verboten ist. Die Personen dürfen ferner Schankstätten nur in Begleitung erwachsener Angehörigen besuchen.

r **Schulitz,** 28. April. Bei einem Besitzer in der Umgegend zeigte eine junge Kuh wenig Freßlust, das Thier schien sonst aber gesund zu sein. Bei der Untersuchung fand man, daß dem Thiere die Zunge mit einem Ring umgeben war, der schon fest eingewachsen war und so dieselbe einpreßte. — In dem früheren Leichnitz'schen Kruge hat sich in der verflossenen Nacht der Arbeiter Ruhnow erhängt. Gegen denselben war eine Untersuchung wegen Doppelehe eingeleitet worden.

Posen, 28. April. Das Reichsgericht hat heut das Urtheil des Landgerichts Posen vom 21. Februar aufgehoben, durch welches der Chefredakteur der „Pos. Ztg.", Goldbeck, wegen Beleidigung des Oberpräsidenten von Posen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war. Die Aufhebung erfolgte wegen eines prozessualen Mangels.

Lokales.

Thorn, den 29. April.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Ernannt: Güterexpedient Arendt unter Versetzung von Tilsit nach Dirschau zum Güterexpeditions-Vorsteher. Versetzt: die Stations-Assistenten Perschau von Danzig nach Jablonowo zur Verwaltung des Bahnhofes und Voigt von Elbing nach Langfuhr als Stations-Verwalter.

— **Ordensverleihungen.** Dem Oberstleutnant a. D. Rademacher, bisher Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 17, ist der Kronenorden 3. Klasse und dem Zeughauptmann a. D. Ebelt, bisher beim Artillerie-Depot in Danzig, der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem Stations-Einnehmer Penckwitt in Stolp aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— **Das päpstliche Breve,** welches die **Bestätigung des erwählten**

Bischofs von Culm Dr. Rosentreter enthält, ist bereits ausgestellt und dem Herrn Kultusminister zur Erwirkung der landesherrlichen Anerkennung übersandt.

— Für den Geschäftsverkehr der preußischen Staats- und Kommunal-Behörden hat der Finanzminister kürzlich den Runderlaß vom 3. September 1897 dahin interpretirt, daß unter Weglassung aller persönlichen Titel nur die Dienststellung des Empfängers nach dem Etat unter Hinzufügung des Wortes Herr gebraucht und die Bezeichnung „Kaiserlich, Königlich" u. s. w. unter keinen Umständen mehr angewandt werden soll.

— In Folge der in letzter Zeit eingetretenen Zugverspätungen auf der Eisenbahnlinie Thorn-Marienburg soll zur Hebung dieser Uebelstände zwischen den Stationen Marienwerder und Marienburg und zwar in Rehhof ein Zugüberholungsgleis hergestellt werden.

— Zur Entlastung der Nebenstationen hat die Eisenbahnverwaltung den Bau von Zentesimalwaagen auf den Bahnhöfen Stuhm und Garnsee angeordnet.

— Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder. Vom 1. Mai d. J. ab werden auch die Schnellzüge 61 und 62 auf der Strecke Bromberg-Laskowitz-Graudenz zur Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder freigegeben.

— Im Briefverkehr Deutschlands mit den deutschen Schutzgebieten sowie der deutschen Schutzgebiete unter einander treten vom 1. Mai ab die Taxen in Kraft, welche innerhalb Deutschlands gelten. Dieselben Taxen gelten vom 1. Mai ab nach und von den deutschen Kriegsschiffen im Ausland bei der Beförderung durch das Marinepostbureau in Berlin.

— Leichtere Dienströcke für die Postbeamten sollen nach der „Deutsch. Verkehrsztg." eingeführt werden. Den Postbeamten soll versuchsweise gestattet werden, im Dienste einen leichteren und bequemeren Rock zu tragen, der nach dem Schnitt der Offiziers-Litewka angefertigt ist.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den einzelnen Landwirthschaftskammern, welche Arbeitsnachweise für ländliche Arbeiter eingerichtet haben, die Bekanntmachung und Empfehlung der Nachweise durch Aushänge auf den Eisenbahnstationen, jedoch nur innerhalb des einzelnen Kammerbezirks, gestattet.

— Zopf im Postwesen. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung": Ich habe an einem Postschalter der deutschen Reichspost eine deutsche Reichspostkarte für 5 Pfennige gekauft, um einem Freunde eine Mittheilung zu machen. Ein paar Minuten darauf fällt mir indessen ein, daß ich diese Mittheilung schicklicherweise nicht auf einer Postkarte machen kann. Da ich aber zufällig ein Kouvert bei mir habe, stecke ich meine Visitenkarte in dieses und gehe an den Schalter, um mir die Postkarte gegen eine Fünfpfennigmarke umzutauschen. „Bedauere!" schallt es mir entgegen, „das geht gegen meine Instruktion. Wir dürfen weder umtauschen, noch das Geld zurückgeben!" „Halt", denke ich mir, „der deutschen Reichspost werde ich schon diese Ungefälligkeit heimzahlen!" Ich stelle mich an das Schreibpult, schreibe eine xbeliebige Adresse auf die Postkarte und gehe noch einmal an den Postschalter, wo mir nun die beschriebene Postkarte gegen eine Fünfpfennigmarke unweigerlich umgewechselt wird. Also erster Zopf: Vollwerthige Postkarten werden nicht zurückgenommen, entwerthete jedoch für den vollen Kaufwerth! Ein andermal habe ich eine entwerthete Postkarte, d. h. also eine verschriebene, die ich nicht mehr gebrauchen kann und die ich daher am Postschalter gegen eine neue Postkarte umtauschen will. Aber das geht nicht! Der Beamte erklärte mir, daß er nur befugt sei, das Geld oder andere Postwerthzeichen dafür zu geben. „Nun, so geben Sie mir das Geld dafür!" sage ich und erhalte fünf Pfennige, die ich sofort mit den Worten wieder hinlege: „Und für diese fünf Pfennige bitte ich um eine Postkarte," die ich von dem ganz verblüfft dreinschauenden Beamten auch erhalte. Jetzt erkläre mir ein Mensch den Zweck und die Ursache dieser Bestimmungen!

— Mittlere Beamtenlaufbahn bei der Post. Nachdem durch die im Reichstage abgegebenen Erklärungen bekannt geworden ist, welche Schulbildung von den Anwärtern für die mittlere Beamtenlaufbahn der Postverwaltung künftig verlangt werden soll, suchen wieder Leiter von sogenannten Postfachschulen durch weitgehende Versprechungen Zöglinge für ihre Anstalten zu gewinnen. Dem gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß beabsichtigt ist, in Zukunft nur solche Bewerber als Postgehülfen anzunehmen, welche die vorgeschriebene Schulbildung durch das Zeugniß einer öffentlichen Schule nachweisen können. Aufnahmeprüfungen, wie sie früher von Organen der Postverwaltung abgehalten wurden, um die schulwissenschaftlichen Kenntnisse der Bewerber festzustellen, würden danach künftig nicht mehr vorgenommen werden. Denjenigen jungen Leuten, die später in die mittlere Postlaufbahn eintreten wollen, kann daher zur Vermeidung von Enttäuschungen nur empfohlen werden, sich von vornherein die verlangte Vorbildung auf einer öffentlichen Schule zu erwerben, nicht aber eine der sogenannten Postfachschulen aufzusuchen.

— Ein westpreußischer Flotten-Verein wurde nach einer einleitenden Rede des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und nach erläuternden Darlegungen des Herrn Korvettenkapitäns Gercke in Danzig gegründet. Vorsitzender ist Herr Oberbürgermeister Delbrück, stellvertretender Vorsitzender Herr Geheimer Kommerzienrath Gibsone, Schriftführer Herr Direktor Marx, Beisitzer die Herrn Th. Rodenacker und Rechtsanwalt Syring. Für das Marienwerderer Bezirks-Komitee wurden gewählt die Herren Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. v. Kehler Vorsitzender, Amtsgerichtsrath Goerdeler Stellvertreter, Rechtsanwalt Dr. Schroth Schriftführer. An den Kaiser und an den Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Fürsten zu Wied, wurde telegraphisch Mittheilung von der Gründung gemacht.

— Ein Meisterschaftsrennen für Ost- und Westpreußen findet am Sonntag, den 25. Juni, auf der Chausseestrecke Neuhausen-Labiau über 30 Kilometer von Seiten der Konsulate Königsberg und Allenstein der Allgemeinen Radfahrer-Union statt. Der Meisterschaftspreis besteht in einer goldenen Medaille im Werthe von 50 Mark, und außerdem erhält jeder, der die Strecke in 70 Minuten zurücklegt, eine Zeitmedaille.

— Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ordnet der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder Folgendes an: Die in den Bundesrathsbestimmungen vom 20. Juni 1886 vorgeschriebene verschärfte Desinfektion hat bei allen Viehwagen der Eisenbahnen jeder Art stattzufinden, welche zum Transport von Klauenviehsendungen aus solchen Verladestationen benutzt worden sind, in deren Umkreis von 20 Kilometer die Maul- und Klauenseuche herrscht oder noch nicht für erloschen erklärt worden ist. Derselben Desinfektion unterliegen im Falle der Benutzung durch Klauenviehsendungen Geräthschaften, Rampen, Ladebrücken, Vieh-Ein- und Ausladeplätze und Viehhöfe der Eisenbahn-Verwaltungen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei festen Rampen 2c. mit durchlassendem Boden die Desinfektion nur in sinngemäßer, den bestehenden Bestimmungen für Fälle einer wirklichen Infektion entsprechenden Form auszuführen ist. Die Anordnungen gelten auch für Klein- und Privatbahnen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

— Im kaufmännischen Verein hielt gestern Abend Herr Dr. Pohlmeyer-Berlin einen Vortrag über „Pessimismus, Nihilismus und Anarchismus, drei geistige Krankheiten unserer Zeit." Redner leitete seinen Vortrag mit der Bemerkung ein, daß gewisse geistige Strömungen, die lange Zeit das Besitzthum einiger wenigen hervorragend Gebildeten gewesen seien, einen äußerst verderblichen Einfluß ausübten, sobald sie, theilweise nur halb verstanden, in die breiten Massen des Volkes eingedrungen wären. Von solchem unheilbringenden Einfluß sei vor allen Dingen der moderne philosophische Pessimismus, den Arthur Schopenhauer in ein System gebracht und Eduard v. Hartmann weiter ausgebaut habe. Doch seien diese weltschmerzlerischen Ideen durchaus nichts Neues, vielmehr sei es eine geschichtlich bewiesene Thatsache, daß schon in den ältesten Zeiten bei allen Völkern, deren Selbstachtung durch brutalen Despotismus vernichtet, deren Wohlstand durch grausame Kriege vernichtet worden sei, auch pessimistische Ideen um sich gegriffen haben. So sei es bei den alten Egyptern, den Indern, Persern, Mohamedanern, Japanern und Chinesen gewesen, und dieselbe Erscheinung zeige sich auch in der französischen und deutschen Geschichte. Redner wies darauf den Einfluß pessimistischer Weltanschauung in der Litteratur nach und verweilte längere Zeit bei Schillers Werken aus der Sturm- und Drangperiode, Goethes Faust, bei Heinrich Heine, Nikolaus Lenau bis herauf zu den Allermodernsten, zu Gerhart Hauptmann und Henrik Ibsen. Eine Folge des modernen Pessimismus sei der in Rußland herrschende Nihilismus, der aber nicht mit dem internationalen Anarchismus zu verwechseln sei, da er im Großen und Ganzen nichts anderes erstrebe, als unsere Väter vor achtundvierzig auch erstrebt haben. Darauf sprach Redner über die traurigste Verirrung unserer Zeit, den Anarchismus, der in Deutschland in Max Stirner seinen Vertreter gefunden habe. Als Heilmittel gegen diese drei geistigen Krankheiten empfahl Redner zum Schlusse eine tiefere religiös-sittliche Durchbildung des ganzen Volkes, eine verbesserte Wohlthätigkeit und eine edle, von allem Chauvinismus freie Vaterlandsliebe. — Die Zuhörer dankten dem Vortragenden durch lebhaften Beifall. Leider war der Saal nicht so gut besetzt wie sonst, was wohl der für solche Veranstaltungen bereits zu weit vorgeschrittenen Jahreszeit zuzuschreiben ist.

— Die Niederlassung der Elisabetherinnen (katholische Krankenpflege), welche ein eigenes Haus in der Seglerstraße besitzen, hat einen äußeren Schmuck erhalten. In der ersten Etage ist in einer Nische die Figur der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Hessen und Thüringen, aufgestellt worden. Das Haus wurde vor einigen Jahren von Herrn Pfarrer Schmeja für die Krankenpflegeschwestern angekauft und eingerichtet.

— Im Ziegeleipark findet am morgigen Sonntage das erste große Gartenkonzert statt und damit gleichzeitig die Einweihung des neugebauten Musikpavillons. Das Etablissement erfreut sich seit der Uebernahme desselben durch den jetzigen Pächter und die vollständige Umgestaltung der inneren und äußeren Anlagen einer fortgesetzt steigenden Beliebtheit bei dem Publikum; die Eröffnung der Sommersaison dürfte seine Anziehungskraft noch erheblich steigern.

— Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode wird am 22. Juni ihren Anfang nehmen.

— Strafkammersitzung vom 28. April. Zur Verhandlung kam die Strafsache gegen den Barbier Theodor Burzynski aus Podgorz und den Fleischermeister Stanislaus Walendowski aus Piaske wegen Amtsvergehens, Urkundenfälschung und Vergehens gegen § 327, Str.-G.-B. (Verletzung der Absperrungs- und Aufsichtsmaßregeln, sowie der Einfuhrverbote, welche zur Verhütung des Einführens oder Verbreitens ansteckender Krankheiten angeordnet worden sind.) Als Vertheidiger standen den Angeklagten die Herren Rechtsanwälte Cohn und Neumann zur Seite. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Der Angeklagte Burzynski ist seit dem Jahre 1889 für den Amtsbezirk Podgorz als amtlicher Fleischbeschauer angestellt, während der Angeklagte Walendowski seit jener Zeit in Podgorz ein Fleisch- und Wurstwaarengeschäft betreibt. Das Hauptgeschäft des Angeklagten Walendowski bestand in den letzten Jahren in dem An- und Verkauf großer Posten amerikanischen Speckes. Der Speck kam in Kisten verpackt in Podgorz an und war mit Ausnahme von einzelnen Fällen auf Trichinen nicht untersucht. Diese Untersuchung ließ Walendowski regelmäßig durch Burzynski ausführen, der dafür eine monatliche Entschädigung von 15 M. erhielt. Beim Auspacken des Speckes aus den Kisten ließ Walendowski durch seine Gehilfen von jeder Speckseite Proben ausschneiden und diese dem Angeklagten Burzynski zustellen, welcher darauf die Untersuchung vornahm und das Resultat derselben dem Walendowski entweder persönlich oder durch dritte Personen mittheilte. Hierbei und auch bei der Untersuchung frischen Schweinefleisches soll nun von beiden Angeklagten in der leichtfertigsten Weise verfahren worden sein. Burzynski soll die Untersuchung zeitweise durch seine Ehefrau und seine Gehilfen haben ausführen lassen. In gleicher Weise soll auch mit der Stempelung der Fleischtheile und der Speckseiten verfahren sein. Auf die Erklärung des Burzynski hin, daß er in den ihm zugesandten Proben Trichinen nicht vorgefunden habe, nahm dann häufig Walendowski mit seinen Leuten die Stempelung vor. Der Stempel des Burzynski stand dem Walendowski größtentheils zur Verfügung, da Burzynski den Stempel tage-, ja wochenlang in dem Walendowski'schen Geschäfte zurückgelassen hatte. Häufig nahm aber auch Burzynski die Stempelung vor, indem er einem größeren Posten Speckseiten hinter einander den Stempel aufdrückte. Zur Ueberführung des Angeklagten Burzynski brachte die Anklage vor, daß nach dem von Burzynski geführten Buche er an zwei Tagen 138 Speckseiten, an zwei anderen Tagen sogar 385 Stück und an drei anderen Tagen 630 Stück untersucht haben will. Unter Berufung auf das Gutachten von Sachverständigen behauptete die Anklage, daß die gründliche Untersuchung einer so großen Stückzahl von Speckseiten in dem angegebenen Zeitraum nicht durchführbar ist und daß Burzynski die Untersuchung entweder nur theilweise oder garnicht vorgenommen hat. Die Anklage erwähnte dann noch eines besonderen Falles, nach welchem Walendowski dem Fleischermeister Schweigert in Inowrazlaw 10 Seiten amerikanischen Specks verkauft habe, welche überhaupt nicht auf Trichinen untersucht und auch nicht gestempelt waren. In einer dieser Speckseiten sollen von dem Fleischbeschauer in Inowrazlaw bei der dort vorgenommenen Untersuchung Trichinen vorgefunden sein. Walendowski gab die letztere Thatsache als richtig zu; er behauptete aber, daß sämmtliche zehn Speckseiten von Burzynski untersucht gewesen seien und daß er nur die Stempelung unterlassen habe, weil viele Käufer den Stempel auf den Fleischstücken nicht haben mögen. Wenn trotz des negativen Resultats der Burzynski'schen Untersuchung doch Trichinen in einer der Speckseiten von dem Inowrazlawer Fleischbeschauer vorgefunden worden sind, so sei das nichts Außergewöhnliches. Dergleichen Fälle ständen, wie Walendowski behauptete, nicht vereinzelt da. Im Uebrigen versicherte er, daß er, wenn er die Stempelung vorgenommen, nur solche Fleischtheile gestempelt habe, welche von Burzynski als trichinenfrei bezeichnet waren. Burzynski erklärte sich ebenfalls für nicht schuldig. Er will die Polizeiverordnungen, nach welchen er die zu untersuchenden Fleischproben selbst zu entnehmen und die Stempelung persönlich zu besorgen habe, erst in letzter Zeit kennen gelernt haben. Früher seien ihm dieselben nicht bekannt gewesen. Damals habe er sich lediglich nach anderen Fleischbeschauern gerichtet, die ebenso wie er verfahren seien. Was die Notizen in dem Buche über die von ihm untersuchten Speckseiten anlange, so erklärte Burzynski, daß diese Eintragungen nicht von ihm gemacht seien, sondern daß das Fräulein Walendowski das Buch geführt habe. Diese müsse sich bei dem Einschreiben der Zahlen geirrt haben. Nach umfangreicher Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft die Bestrafung des Burzynski mit einer einjährigen, des Walendowski mit einer einmonatlichen Gefängnißstrafe. Die Vertheidiger plaidirten beide auf Freisprechung. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten für schuldig und verurtheilte den Burzynski zu drei Monaten, den Walendowski zu einem Monat Gefängniß.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 12 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 19 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 2,20 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau laut telegraphischer Meldung heute 1,75 Meter.

Podgorz, 28. April. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, durch einen Umbau im Klostergebäude die in der katholischen Schule erforderliche neue dritte Klasse herzustellen. Der Kostenanschlag fordert für diesen Umbau 2400 Mk., die Regierung hat bereits 680 Mk. beigesteuert und fernere 680 Mk. in Aussicht gestellt. — Die Kämmereiwiese wird auf 6 Jahre an den Meistbietenden, Fuhrunternehmer Szeczmanski, für sein Gebot von 120 Mk. jährlich verpachtet. Derselbe erhält auch den Zuschlag für den Lagerplatz zwischen den beiden Kirchhöfen, gegen 10 Mk. Pachtzins. — Die Dachdeckerarbeiten auf dem Stallgebäude des Magistratshauses werden dem Mindestfordernden, Klempnermeister Ullmann übertragen. — Die Kosten für den neuen Fleischverkaufsraum werden in Höhe von 916,46 Mk. bewilligt. — Dem Besitzer Lewandowski wird die Benutzung des privaten Hütungsweges gegen 30 Mk. jährliche Entschädigung gestattet. — Verschiedene Unterstützungsgesuche werden erledigt. — Die silberne Hochzeit feiert am 5. Mai das Louis Michelsohn'sche Ehepaar. — Eine Revision der Nachtwachtbeamten wurde gestern Nachts durch Herrn Bürgermeister Kühnbaum vorgenommen. Beide Wächter wurden schlafend vor verschiedenen Häusern angetroffen. Dem einen kostet das Schläfchen 5 Mk., dem anderen 3 Mk. Ordnungsstrafe. — Die Verpachtung der Weidenutzung auf dem Schießplatz fand gestern statt. Herr Bauunternehmer Pansegrau, der die Pachtung für 110 Mk. bis jetzt innehatte, blieb Meistbietender mit 122 Mk. pro Jahr.

Kleine Chronik.

* An den Erzbischof Krementz von Köln telegraphirte der Kaiser aus Kaltenbronn: „Erfahre soeben mit tiefstem Bedauern Ihre Erkrankung und hoffe von ganzem Herzen, daß der gnädige Herr des Himmels Ihnen Kraft verleihen wolle, dieselbe zu überwinden." — Der Kardinal-Erzbischof sandte folgende Anwort: „Ich danke Euerer Majestät von Herzen für die gütige Erinnerung, welche mir stets kostbar und theuer sein wird, und werde ich Euerer Majestät in meinem leidenvollen Gebete fortwährend gedenken."

* Anläßlich der Grundsteinlegung zum ozeanographischen Museum hat der Fürst von Monaco dem Kaiser Wilhelm eine Depesche gesandt, in welcher er für die Uebernahme des Protektorates über das ozeanographische Museum seinen Dank ausspricht. Der Kaiser antwortete hierauf: „Ich bin glücklich, durch das Telegramm Ihrer Hoheit zu erfahren, daß soeben der erste Stein eines Gebäudes gelegt worden ist, das dazu bestimmt ist, die Schätze des Meeres zu enthalten, und ich wünsche dem zukünftigen ozeanographischen Museum, das Sie die Güte hatten, unter meinen Schutz zu stellen, den besten Erfolg. Dieses Denkmal wird für immer mit dem Namen Ihrer Hoheit verbunden sein, der durch seine mühsamen Untersuchungen so viel dazu beigetragen hat, das Licht des Wissens in das geheimnißvolle Dunkel der Tiefe des Meeres zu werfen und gleichzeitig durch seine unermüdlichen Forschungen die menschliche Erkenntniß auf ein Gebiet getragen hat, dessen Wichtigkeit und Nutzen noch nicht allgemein erkannt worden sind. Wilhelm."

* Der Militärposten im Hofe des Palais der Erzherzogin Maria Theresia zu Wien schoß Donnerstag Abend auf einen Gärtnergehilfen und verwundete ihn schwer. Ueber den Sachverhalt haben der Posten und der Gärtnergehilfe einander widersprechende Aussagen gemacht. Der Militärposten gab an, unanständiges Gebahren des Gärtnergehilfen habe ihn zum Schießen veranlaßt.

* Eine Verweisung aus Oesterreich wird aus Krefeld, 27. April, berichtet: Der hiesige Pfarrer Everling hatte seine Ferienreise zum Studium der „Los-von-Rom-Bewegung" in Oesterreich gemacht. Er wurde gestern ausgewiesen und zwar mit der Begründung, daß seine Reise den Schein einer politischen Agitation erwecke. Der Ausgewiesene betonte den informatorischen und religiösen Zweck seiner Reise; er wurde aber trotzdem über die Grenze gebracht.

* Ein deutscher Kriegsgefangener sollte nach einer Anzeige des früheren französischen Fremdenlegionärs Fischer in Algier seit nahezu 30 Jahren zurückgehalten werden. Wie jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, sind Ermittelungen angestellt worden. Wie vorauszusehen war, hat sich herausgestellt, daß es sich wieder einmal um müßige Erzählungen handelt, die jeder thatsächlichen Unterlage entbehren.

* Ein eigenartiger Vorfall spielte sich dieser Tage auf dem Standesamte in Verden ab. Ein Einwohner wollte die Namen für seinen neugeborenen Sohn eintragen lassen, und zwar: Wilhelm, Wilhelm, Wilhelm, Friedrich, Fritz. Die Namen Friedrich und Fritz trug der Standesbeamte nach längerem Drängen endlich auch ein, aber den Namen Wilhelm dreimal einzutragen, war ihm doch zu viel, trotzdem der Vater versicherte, daß er drei „Willems" als Pathen für seinen Sohn genommen habe.

* Von einem Cyclon wurde Donnerstag Abend die Stadt Kirksville (Missouri) heimsucht, welcher durch den östlichen Theil der Stadt in einer Breite von einer viertel Meile seinen Weg nahm. Der Sturm hat große Verheerungen angerichtet und wie es heißt, 400 Häuser niedergerissen. Nach dem Sturm stellte sich ein heftiger Regenguß bei völliger Dunkelheit ein. Dann brach an etwa zwölf verschiedenen Stellen Feuer aus. Dadurch wurde es möglich, die Trümmermassen theilweise nach

Verschütteten zu durchsuchen, von denen eine größere Anzahl verbrannt sein dürfte. Im Laufe von 2 Stunden wurden 25 Leichen unter den Trümmern aufgefunden. Man glaubt, daß die Zahl der Toten und die der Verwundeten nahezu 1000 beträgt, es war jedoch unmöglich, bis zum Tagesanbruch die Ziffer der Verluste genau festzustellen. Auch in der 40 Meilen nordwestlich von Kirksville gelegenen Stadt Newton trat der Cyclon auf. Dort sollen 15 Personen getötet worden sein.

* **Ueber den Brand in Guta in Ungarn**, werden gräßliche Einzelheiten gemeldet. 1284 Bau-Objekte, darunter 484 Häuser sind den Flammen bisher zum Opfer gefallen. Aus den Trümmern wurden bis jetzt elf verkohlte Leichen hervorgezogen, aber noch nicht agnoszirt. Mehrere Personen wurden irrsinnig. Ein Mann, der in sein brennendes Haus eingedrungen ist und seine Kinder gerettet hat, erblindete. Stellenweise sieht man ganze Haufen verkohlter Hausthiere. Es sind deren an 2000 Stück zu Grunde gegangen. Der Geruch dieser Leichen verpestet die Luft auf weite Strecken. Mehr als 2000 Personen sind obdachlos geworden, und etwa 1000 Menschen haben seit 36 Stunden keine Nahrung zu sich genommen.

* **Der Konkurs eines Pfarrers** in Schwäbisch-Hall erregt in Württemberg ungewöhnliches Aufsehen. Pfarrer Herrmann Faulhaber hat eine Anzahl Diakonissenhäuser und das Kinderhospiz des Johanniterordens in Hall gegründet, Anstalten, die zu großer Blüthe gelangt sind. Sein Bestreben, in noch weitgehender Weise sozial zu wirken, ließ ihn eine Eisenwaarenfabrik und eine große Buchhandlung errichten, um mit diesen Etablissements innere Mission auf industrieller Basis zu treiben. Diesen großen Unternehmungen war Faulhaber geschäftlich nicht gewachsen, und so mußte der Zusammenbruch erfolgen, der den Philanthropen um sein gesammtes Vermögen bringt und zahlreiche Interessenten seiner Bestrebungen in Mitleidenschaft zieht. Von den sehr erheblichen Passiven sind etwa 800 000 M. gedeckt.

* **Von einem Schusterjungen** ist das österreichische Justizministerium verklagt worden und ist in dem Prozesse unterlegen. Der Schuhmacherlehrling Stanislaus Bochenski aus Tarnow war unschuldig zu einem Monat Arrest verurtheilt worden und hatte diese Strafe auch verbüßt. Nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hatte, verklagte er das Justizministerium auf Entschädigung. Er beanspruchte einen Schadenersatz von 80 fl., indem er ausführte, daß sich seine Lehrzeit in Folge seiner Strafe um einen Monat verlängere und ihm ein Monatslohn von 75 fl. als Gehilfe entgehe, ferner fordere er 5 fl. für die Abnützung seiner Kleider im Arrest. Am Sonnabend entschied nun das Reichsgericht in Wien auf Grund des Gesetzes zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter: das Justizministerium sei schuldig, dem Kläger in vierzehn Tagen bei sonstiger Exekution 35 fl. zu zahlen, und zwar 30 fl. als Ersatz für entgangenen Verdienst und 5 fl. für die im Arrest erfolgte Abnützung seiner Kleider. In der Begründung wurde ausgeführt, wer unschuldig verurtheilt werde, habe das Recht auf Entschädigung, einerlei, ob der materielle Schaden sofort oder erst später sich ergiebt. Bezüglich der Höhe der Entschädigung fand das Reichsgericht, daß dem Lehrling, der nach Angabe seines Meisters ein tüchtiger Geselle zu werden verspricht, ein Gulden per Tag zuzusprechen sei.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 28. April. Vor dem Amtsgerichte schoß der Zigarrenhändler N . . ., der wegen Beleidigung seiner Schwiegermutter verurtheilt worden war, mit einem Revolver mehrmals auf seine Frau und verletzte sie tödtlich. Als Mannschaften eines vorübermarschirenden Bataillons den Mörder festnehmen wollten, tödtete er sich durch einen Schuß in den Mund.

Mainz, 29. April. (Tel.) Gestern Abend wurde ein Militärposten vom 67. Infanterie-Regiment durch einen Schuß in den Oberarm schwer verwundet.

Wien, 29. April. (Tel.) Die an der Donau belegene Stadt Widdin steht in Flammen. Bis gestern Abend waren über 400 Häuser niedergebrannt. Da es an Spritzen fehlte, mußte Hilfe aus Rumänien angenommen werden.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

30. April. Sonnen-Aufgang 4 Uhr 32 Minuten.
Sonnen-Untergang 7 „ 23 „
Mond-Aufgang 12 „ — „
Mond-Untergang 1 „ 35 „
Tageslänge
14 Stund. 51 Minut., Nachtlänge 9 Stund. 9 Minut.

1. Mai. Sonnen-Aufgang 4 „ 30 Minuten
Sonnen-Untergang 7 „ 25 „
Mond-Aufgang 12 „ 41 „
Mond-Untergang 9 „ 5 „
Tageslänge
14 Stund. 55 Minut., Nachtlänge 9 Stund. 5 Minut.

Handels-Nachrichten.

Preis-Courant
der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 28. April 1899.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	21.4. M	21.4. Pf
Gries Nr. 1	15	80	15	60
„ „ 2	14	80	14	60
Kaiserauszugmehl	16	—	15	80
Weizen-Mehl Nr. 000	15	—	14	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	60	12	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	12	40	12	20
„ „ Nr. 0	8	60	8	40
„ Futtermehl	5	20	5	—
„ Kleie	4	80	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	11	80	11	60
„ „ Nr. 0/1	11	—	10	80
„ „ Nr. 1	10	40	10	20
„ „ Nr. 2	7	60	7	40
„ „ Commis-Mehl	9	60	9	40
„ Schrot	8	80	8	60
„ Kleie	5	20	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	13	50	13	50
„ „ Nr. 2	12	—	12	—
„ „ Nr. 3	11	—	11	—
„ „ Nr. 4	10	—	10	—
„ „ Nr. 5	9	50	9	50
„ „ Nr. 6	9	—	9	—
„ Graupe grobe	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	9	70	9	70
„ „ Nr. 2	9	20	9	20
„ „ Nr. 3	8	90	8	90
„ Kochmehl	8	—	8	—
„ Futtermehl	4	80	4	80
„ Buchweizengrütze I	15	—	15	—
„ do. II	14	60	14	60

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 28. April.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 756 Gr. 161 M. bez, inländ roth 737—788 Gr. 157—162 M. bez., transito hochbunt und weiß 737—745 Gr. 126 M. bez.

Roggen: inländisch grobkörnig 678—729 Gr. 139 bis 142 Mark bez., transito grobkörnig 708—720 Gr. 106—107 M. bez.

Gerste: transito ohne Gewicht 90—91 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,45 M. Roggen- 4,60 M. bez.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 29. April. Fonds: abgeschwächt.		28. April.
Russische Banknoten	216,35	216,30
Warschau 8 Tage	215,95	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,60	169,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,90	91 80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,30	100,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,30	100,20
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,80	91,80
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,40	100,40
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,00	88,50
do. „ 3½ pCt. do.	97,60	97,70
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,80	97,90
„ „ 4 pCt.	101,60	101,70
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,60	100,25
Türk. Anl. C.	27,85	fehlt
Italien. Rente 4 pCt.	94,80	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,10	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,80	195,50
Harpener Bergw.-Akt.	198,10	198,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	80⅞	80½
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,20	40,00

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 29. April.
Unverändert.

Loco cont. 70er	42,50 Bf.,	41,00 Gd.	—,— bez.
April	42 50 „	40 80 „	—,— „
Mai	42,50 „	40,80 „	—,— „

Nur neue Waaren
ins neue Lokal,

deshalb verkaufe ich meine gesammten Bestände (außer Näh-, Strick- und Häkelgarne) mit

10 % Extra-Rabatt!

Da durchweg nur neueste, beste Fabrikate vorhanden sind, bieten sich nicht wiederkehrende Einkaufs-Vortheile.

Neueste Sommer-Specialitäten:

Handschuhe für Kinder von **8** Pf., für Damen von **10** Pf. an

Strümpfe für Kinder von **5** Pf., für Damen von **20** Pf. an, echtschwarz

Corsets für Kinder von **40** Pf., für Damen von **80** Pf. an

Röcke groß und weit, Mk. 1^{45}, 1^{75}, 2^{25}, **Moiré** Mk. 4^{50}

Schürzen besondere Parthieen für Damen u. Kinder **unter Preis**

Blousenhemden neueste Fagons, vorzüglicher Sitz, M. 1^{60}, 1^{95} 2c.

Sonnenschirme von 1^{25} M. an, für Kinder von **28** Pf. an

Cravatten neueste Genres in reichster Auswahl.

Sport-Artikel Sweaters, Radfahrer-Strümpfe 2c.

Mützen u. Häubchen für Knaben u. Mädchen von **25** Pf. an

Handarbeiten u. Tapisserieen in reichster Auswahl.

Vorgezeichnete u. fertige Kragenkasten 2c. in Leinen, Filz, Sammet u. Plüsch.

Tapisserie-Stoffe Congreß- u. Aida-Stoffe, Sorrento 2c.

mit 10 % Extra-Rabatt.

Alfred Abraham,
31 Breitestraße 31.

A. Smolinski,
Thorn, Seglerstr. 28

Reelles und billiges Spezial-Geschäft für bessere

Herren- und Knaben-Garderoben

empfiehlt zur **Sommersaison:**

Sommer-Paletots
von Mk. 10 bis 30.

Staubmäntel
von Mk. 2,50 bis 10.

Lüstre- und Panama-Jaquets
von Mk. 2 bis 7,50.

Herren - Jaquet - Anzüge
in guter Qualität v. M. 12 bis 35.

Herren-Kammgarn-Anzüge
von Mk. 17,50 bis 35.

Gehrock-Anzüge
in feinstem Kammgarn
von Mk. 25 bis 40.

Stoff- und Kammgarn-Hosen
von Mk. 3 bis 12.

Burschen-Anzüge
in großer Auswahl
von Mark 6 bis 18.



Kinder-Anzüge
in Waschsachen sowie Wolle in modernen Fagons zu staunend billigen Preisen.

Großes Lager in- und ausländischer Stoffe zur

Anfertigung eleganter Garderoben nach Maass

unter Garantie tadellos. Sitzens bei Verwendung nur bester Zuthaten und billigster Preisberechnung.

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

A. Smolinski, Seglerstrasse 28.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 30. April, 4 Uhr Nachmittags:
Zur Einweihung des neuen Musikpavillons:

Erstes großes Garten-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) **Nr. 61** unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

Zum Vortrag kommt ein mit ganz besonderer Sorgfalt gewähltes und vorbereitetes Programm.

Eintrittspreis à Person 25 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter Streich-Concert im Saale.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstrasse Ecke Breitestrasse

2 Treppen (Restaurant Schlesinger.)

Birkenthal,
pract. Zahnarzt.

Kleider werden zu 3 und 4 Mk., elegante 6 Mk., nur nach neuester Mode gearbeitet Bäckerstr. 9, Hof 3 Tr. **A. Marianowsky.**

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Adresse	Lage	Zimmer	Miete
Baderstr. 6	1. Et.	8 =	1200 M.
Schul- u. Mellienstr.-Ecke		7 =	1100 =
Mellien- u. Schulstr.-Ecke	1. Et.	6 =	1100 =
Baderstr. 7	1. Et.	6 =	1000 =
Baderstr. 6	1. Et.	7 =	1000 =
Baderstr. 2	2. Et.	7 =	auch geth.
Mellienstr. 89	2. Et.	5 =	950 =
Brückenstr. 20	2. Et.	6 =	950 =
Brauerstr. 1	2. Et.	4 =	860 =
Schulstr. 20	2. Et.	5 =	850 =
Baderstr. 19	2. Et.	4 =	800 =
Schillerstr. 8	1. Et.	4 Z. Kab.	750 =
Gartenstr. 64	1. Et.	5 =	700 =
Kulmerstr 10	1. Et.	5 =	700 =
Baderstr. 20	2. Et.	4 =	600 =
Baderstr. 2	3. Et.	6 =	575 =
Schulstr. 23	1. Et.	6 =	
Schulstr. 23	1. Et.	2 =	
Bäckerstr. 43	2. Et.	4 =	550 =
Brückenstr. 40	1. Et.	4 =	550 =
Gerberstr. 18	2. Et.	4 =	550 M.
Elisabethstr. 4	2. Et.	3 =	530 =
Hohestr. 1	2. Et.	3 =	530 =
Baderstr. 2	1. Et.	4 =	525 =
Kulmerstr. 10	2. Et.	5 =	525 =
Culmerstr. 10	2. Et.	5 =	525 =
Brückenstr. 40	1. Et.	3 =	500 =
Baderstr. 23	3. Et.	5 =	500 =
Altst. Markt 12	2 Et.	4 =	450 M.
Klosterstr 1	1. Et.	3 =	420 =
Brombergerstr. 72	3. Et.	3 =	420 =
Junkerstr. 7	1. Et.	3 =	400 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	3 =	400 =
Gerstenstr. 8	1. Et.	3 =	400 =
Mellienstr. 88	2. Et.	4 =	390 =
Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke	4. Et.	3 =	350 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	3 =	350 =
Bäckerstr. 43	1. Et.	2 Zim. Ent.	350 =
Baderstr. 2	3. Et.	3 Zim.	300 =
Baderstr. 2	2. Et.	2 =	300 =
Schillerstr. 19	part.	Geschäftsräume	300 =
Hohestr. 1	3. Et.	2 =	300 =
Gerechtestr. 5	3. Et.	2 =	270 =
Gerberstr. 13/15	2. Et.	2 =	260 =
Gerechtestr. 35	4. Et.	2 =	250 =
Brombergerstr. 96		Stallg. u. Remise	250 =
Heiligegeiststr. 7/9		Wohnungen	150—250 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	240 =
Mauerstr. 61	1. Et.	2 =	240 =
Mellienstr. 84	3. Et.	2 =	200 =
Gerberstr. 13/15	1. Et.	2 =	200 =
Gerberstr. 13/15	3. Et.	1 =	185 =
Grabenstr. 24	1. Et.	2 =	192 =
Brückenstr. 8	part.	2 =	180 =
Schulstr. 21	3. Et.	1 =	150 =
Brückenstr. 8		Pferdestall	120 =
Gartenstr. 64		Kellerwohn. 2 =	100 =
Mauerstr. 61	1. Et.	1 =	90 =
Breitestr. 25	2 Et.	2 =	mbl. 36 =
Schloßstr. 4		2 =	mbl. 30 =
Marienstr. 8	1. Et.	1 =	mbl. 20 =
Schloßstr. 4	1. Et.	1 =	mbl. 15 =
Elisabethstr. 4		Laden m. Wohnung.	
Schulstr. 20		Pferdestall.	

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark **zu vermiethen**
Culmerstraße 20.

Mansarden-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60 im Laden.

Kleine Wohnungen

von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — **sind von sofort oder spät. zu verm. in uns. neuerbaut. Hause Friedrichstr. 10/12.** Badeeinr im Hause.

Zur Sommer- oder festen Wohnung

ist die I. Etage, **Brombergerstraße 94,** 6 Zimmer, Balkon, bis 1. Oktober d. J. für 250 Mk. zu vermiethen. Näheres daselbst.

Eine kleine Wohnung sofort zu ververmiethen. **Siegfried Danziger.**

---

1 gut **möbl. Part.-Zim. Schillerstr. 12.**

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Brückenstr. 8, II.**

Reformirte Gemeinde.

Sonntag, den 30. April,
Nachmittags 3 Uhr:

Erste Probe-Predigt

in der neustädtischen evangel. Kirche.

Victoria-Garten.

Saal resp. Garten.

Sonntag, den 30. April:
Einmalige humorist. Soirée
der renommirten



Hamburger Sänger

Steidl, Böhmer, Wilh Wolff, Womer, Lemke, Holder und Bachhofer.

Eigenes Repertoir.
Besonders gewähltes Programm.
Zum Schluß:
Wilh. Wolff's humorist. Gesammtspiel:
Line, Mine, Pine.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

R.-V. „Vorwärts"

3 Uhr Ausfahrt. Lulkau.

Friedrich Wilhelm Schützen - Brüderschaft.

Beginn des

Montagschiessens

am 1. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr.

„Reichskrone",

Katharinenstr. 7.
Heute Sonntag, den 30. d. M.:

Freiconcert,

wozu ergebenst einlade.
Empfehle frische Maibowle.
Klinge.

Grosse Krebse!

Georg Voss.

Zum Kuntersteiner
(à la Aschinger-Berlin)
Culmer- und Schuhmacherstraßen-Ecke.

Großer Frühstückstisch

kalt und warm von 30 Pfg. an.

Reichste Auswahl von bel. Brödchen
à 10 Pfg.

Vom 1. Mai ab empfehle einen **guten Mittagstisch** à 60 Pfg.

H. Wollschläger,
Koch.

Pa. Rind-, Kalb- und Lammfleisch,
nur I. Qualität, sowie fein reichhaltiges Lager in sämmtlichen Sorten

Wurst- u. Dauerwaaren

empfiehlt **W. Romann.**

Empfehle mein Atelier zur **Anfertigung v.**

Damengarderobe

zu soliden Preisen.
F. Preuss, Heiligegeiststr. 13.

Nachhilfestunden

im Englischen werden ertheilt. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Klavierspieler

für die Sonntage gesucht.
F. Klatt, Thalgarten.

Ich warne hiermit Jeden meinem Mann etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Thorn, den 28. April 1899.
Frau L. Totzke.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Extrabeilage betreffend: „Eine große Freude", bei, die über die Vortheile und anerkannt guten Eigenschaften des Kathreiner'schen Malzkaffee Aufschluß giebt, worauf wir empfehlend hinweisen.

Hierzu ein zweites Blatt, eine Beilage u. ein illustr. Unterhaltungsblatt.

Für Börsen u Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.